

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:
Piazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon Nr. 63
Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 68.

Wolauer Tagblatt.

Ercheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Freitagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jol. Krumpotic,
Piazza Carli entgegen.
Inserate
werden mit 10 h für die
Qual gespaltene Zeile,
Reklamotizen im redak-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garnondzeile
berechnet.
Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Wolau, Donnerstag, 30. August 1906.

= Nr. 314. =

Die Pöhrnbahn.

Die Pöhrnbahn, die am 20. d. M. feierlich dem Verkehr übergeben wurde, läuft vom Linzer Hauptbahnhofe auf der Trasse der Kremstalbahn, die aus diesem Anlasse in eine Vollbahn umgestaltet wurde, bis zur Station Klaus-Steierling, der Endstation der alten Kremstalbahn; hier beginnt die neuerbaute Strecke der Pöhrnbahn nach Selztal. Zwischen hohen steilen Waldbergen geht es längs der Steyr taleinwärts. Es folgen drei kurze Tunnel, dann die imposante Wölberbrücke über den Steyrerlingfluß, endlich die Station Steyrerling. Bald darauf übersteigt die Bahn den Steyrerfluß auf einer Gitterbrücke und nun beginnt die größte Steigung der ganzen Linie, 15 pro Mille. Die Trasse verläßt das Tal der Steyr und überbrückt den von links her mündenden Teichfluß, um weiterhin dem Tale des letzteren zu folgen. Die nächste Station ist Dirnbach-Stoder. Auf der nun folgenden Strecke übersteigt die Bahn die tiefeingeschnittenen Schluchten der Seitenbäche auf drei interessanten Brücken und endlich den Teichfluß selbst kurz vor der Station Pöhring. Unter malerischen Ausblicken auf das Warscheneck und den Posruck geht es nun weiter zur Haltestelle Kofleiten. Kurz hinter Kofleiten erweitert sich das Tal zu einem Kessel, und die Bahn beschreibt angelehnt der gewaltigen Föhenzüge des Warschenecks und des Toten Gebirges eine weite Kurve gegen den Westabhang des mitten im Talkeßel isoliert aufragenden Garsterecks, wo die Station Windisch-Garsten liegt. Links unten erblickt man den gleichnamigen stattlichen Markt. Weiterhin wird ein 554 Meter langer Tunnel durchfahren, dann tritt die Bahn unter prächtigen Ausblicken auf die Pöhrasgruppe ins Edelbachtal und erreicht die Station Spital am Pöhrn (30 Kilometer), bis zu welcher sie schon seit November im Betriebe steht. Das breite Haupttal verengt sich nunmehr zwischen mächtigen Bergen. Rechts tritt mit steilen Wald- und Felsabhängen das Gebirge des Warschenecks ganz nahe heran, links steht ein vielgezackter gewaltiger Felsberg, der Posruck, und dazwischen blickt man über die Kirchtürme von Spital hinweg durch einen schmalen Einschnitt gegen den fernen Pöhrnpaß über den die Reichsstraße von Pöhrn im steirischen Ennstal herüberkommt. Die Bahn wählt einen kürzeren Weg in das Ennstal. Sie umfährt im Bogen den Ort und steigt am Gehänge zur Linken zum Nordportal des

4770 Meter langen Tunnels am Fuße des Posrucks empor. Bei der Ausfahrt aus dem Tunnel erblickt man das Ennstal, eines der schönsten Flußtäler der Steiermark. Die Station Ardnung liegt noch 30 Meter über dem Talboden. Nun aber senkt sich die Trasse zu diesem herab, übersteigt den Ennsfluß und den Waltenbach und schließt sich endlich der aus dem unteren Ennstal kommenden Strecke Amstetten-Bontafel an, um mit ihr zur Station Selztal zu führen.

Die Betriebslänge der neuen Bahn beträgt nur 43 Kilometer, die Tarislänge mißt 47 Kilometer und die Länge des Scheiteltunnels 4340 Meter. Aber trotz dieser relativen Kürze der Bahn kürzt sie die Strecke Linz-Selztal um 51 Kilometer und in demselben Maße verringert sie selbstverständlich die Distanzen im nordwestlichen Verkehr mit Triest. Die südlichen Linien bringen Triest Innerösterreich um 110 Betriebskilometer näher, die Tauernbahn kürzt den Weg zwischen Salzburg und Willach um 203 Betriebskilometer und nun bringt diese relativ kurze neue Linie, die Posruckbahn, noch eine Wegkürzung für den Verkehr speziell Oberösterreichs und Böhmens und des benachbarten Süddeutschlands mit Triest von 51 Kilometer. Die Posruckbahn erschließt auch industriell sehr wichtige Gebiete dem Weltverkehr. Im Gebiet der Posruckbahn ziehen sich ergiebige Lager von Alaun, schwarzem und rotem Marmor, Sandstein, Steinkohle, Zement u. dgl.; reiche Forste versprechen der Bahn ebenso gute Alimenterung wie die Viehwirtschaft der Gegend. Dazu kommt die Senjenindustrie, die dort bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht und fast ein Zehntel der ganzen Senjenzeugung Oesterreichs liefert. Von der neuen Bahn verspricht man sich eine mächtige Unterstützung für die Belebung der vielfach schon erlahmten Betriebe. Diese wirtschaftliche Isoliertheit erleichterte es auch, viele Alpen für Jagdzwecke aufzulaufen, womit die Rotlage freilich nur noch mehr gesteigert wurde. Die neue Bahn wird, so darf man wohl hoffen, auch in dieser Richtung endlich Hilfe und Besserung bringen.

Hundschau.

Die Reise des Kaisers nach Teschen.
Heute um 5 Uhr 26 Minuten nachmittags erfolgt die Ankunft des Kaisers in Teschen. Zum Empfange erscheinen Erzherzog Friedrich, der Chef des Gene-

ralstabes FML. Graf Beck, der Leiter der Bezirkshauptmannschaft von Teschen v. Firasch, Bürgermeister von Teschen Dr. K. v. Demel, die Geistlichkeit, der Stationskommandant und die dienstfreien, an den Manövern nicht teilnehmenden Offiziere. Der Kaiser verbleibt in Teschen bis zum 5. September. Am 3. und 4. September wird der Kaiser den Manövern des 1. und 2. Korps beiwohnen. Am 5. September vormittags um 9 Uhr findet die Besprechung der Manöver und nachmittags halb 1 Uhr ein Diner beim Kaiser im Hofpavillon statt. Um halb 2 Uhr nachmittags fährt der Kaiser vom Schlosse des Erzherzogs Friedrich nach dem Zentralbahnhofe, woselbst um 1 Uhr 40 Minuten die Abreise mittelst Hofseparatzuges nach Wien erfolgt. Um 7 Uhr 30 Minuten abends trifft der Kaiser auf dem Nordbahnhofe in Wien ein und begibt sich nach dem Schönbrunner Schlosse.

Neue Gerüchte über eine Demission Goluchowski. Am Dienstag ist Graf Goluchowski von seinem Urlaub wieder eingetroffen. Zuvor hat er in Jisch eine Audienz beim Kaiser gehabt. Mit seiner Rückkehr tauchen auch die Demissionsgerüchte wieder auf. Selbst in dem Minister naheliegenden Kreisen wird bezweifelt, daß er noch an der nächsten Delegationsession, die im Oktober in Ofen- Pest zusammentritt, teilnehmen wird. Als Nachfolger des Grafen Goluchowski werden in erster Reihe der Botschafter in Petersburg Baron von Aehrenthal und der Botschafter in London Graf Mensdorff genannt.

Aus Serbien. Die Rückkehr des Königs von seiner Badereise im Innern des Landes (Ribarska Banja) und der offizielle Empfang des neu akkreditierten englischen Gesandten H. Whitehead, haben etwas mehr Leben in die bisherige politische Eintönigkeit gebracht. Der König wird noch — etwa zwei Wochen hindurch — die östlichen Kreise Serbiens bereisen, ist aber momentan durch eine leichte Indisposition an dem Antritte dieser Reise behindert. Auf dieser Reise wird den König Ministerpräsident Pasic begleiten, was bei der früheren Disposition über diese Reise nicht in Kombination war. Aber da inzwischen von verschiedenen Seiten Gerüchte über eine Nichtübereinstimmung des Königs mit dem Ministerpräsidenten bezüglich mehrerer wichtiger laufenden Angelegenheiten verbreitet und von mancher Seite auch

Feuilleton.

Zur Frage der Aufklärung unserer Töchter.

Von Margarethe Rosa.

Wie man weiß, ist leztlich viel darüber debattiert worden, ob es nicht Pflicht von Eltern und Erziehern ist, unsere Jugend, speziell unsere Töchter, über geschlechtliche Dinge aufzuklären. Es liegt offenbar eine starke Tendenz dafür vor. Mir erscheint es als ein überaus charakteristisches Zeichen unserer Zeit, daß diese Frage überhaupt aufgeworfen werden konnte. Zwar trifft dies in doppelter Beziehung zu, erstens insofern, als man bei der Erziehung der Kinder zunehmend mehr in die natürliche Entwicklung der Dinge eingzugreifen trachtet und zweitens bezüglich des übermäßigen Kultus, den man gegenwärtig mit der Wahrheit treibt. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß ich ihren Wert unterschätze — keineswegs — nur meine ich, daß es unberechtigt ist, sie, wie man es getan hat, fast zur allein herrschenden Göttin zu machen, die keine anderen Götter neben sich duldet. Der Wahlspruch: „Die Wahrheit für die Wahrheit“ führt unter Umständen direkt zur Inhumanität, denn es gibt zahllose Fälle, in denen andere Rücksichten höher stehen als die Forderungen der Wahrheitsliebe. Wenn es so weiter geht, wird man es bald für unmoralisch erklären, wenn der Arzt dem unheilbaren Kranken seinen Zustand verbirgt oder wenn sonstwo jemand einem anderen mit einer barmherzigen Lüge über einen unerträglichen Zustand hinweghilft. Außerdem vergißt man ganz, daß „Wahrheit“ schließlich auch nur ein

abstrakter Begriff ist, daß es eine absolute Wahrheit gar nicht gibt und daß vieles, was wir dafür halten, hinterher doch nur als Irrtum von uns erkannt wird. Und um dieses selbstgeschaffenen Bösen willen sollen wir anderen einen wohlthätigen Schleier von den Augen reißen, ihnen Illusionen zerstören, die sie glücklich machen und in denen vielleicht sogar ihre Stärke beruht, und fatale, unhaltbare Situationen schaffen? Man denke an die Moral der Ibsenschen „Wildente“, in welcher durch den Wahrheitsfanatismus eines Menschen eine ganze Familie nahezu vernichtet wird. Oftmals kennt der, welchem man die Wahrheit mitteilt, sie von jeher genau, aber er gibt sich den Anschein, als ob sie ihm fremd wäre, oder er bemüht sich auch, im Interesse seiner Widerstandsfähigkeit gegen das Leiden oder zur Erhaltung seiner Arbeitskraft und Stimmung, sich über sie hinwegzutäuschen. Der Wahrheitsfanatiker, der mit täppischer Hand — und die hat er fast immer — in solche Verhältnisse hineingreift, verdient sich damit weder Dank, noch ist sein Wirken verdienstlich. Und dann ist lügen und die Wahrheit verschweigen doch noch keineswegs dasselbe, dem Wahrheitsfanatiker aber pflegt es identisch zu sein.

Alles, was ich hier gesagt habe, gilt auch hinsichtlich der Aufklärung unserer Töchter über geschlechtliche Dinge.

Angeht man will man die Mädchen vor Gefahren behüten, indem man sie über menschliche und allzu menschliche Dinge belehrt. Man behauptet, ihre Naivität wäre vielfach die Ursache, daß sie Verführern zum Opfer fielen. Wo ist diese Naivität denn aber zu finden? Sie könnte in unserer heutigen Zeit doch nur das Produkt des Schwachsinns sein. Jedes Kind hat doch Augen, um zu sehen und Ohren, um zu

hören, und es zieht seine Schlüsse aus dem, was es sieht und hört und was es nicht versteht, das wird ihm aus Lektüre und Unterhaltungen mit Freundinnen schnell klar. Ich habe in meinem ganzen Leben nur ein einziges Mädchen gekannt, welches die erwähnte Naivität besaß, aber erstens war sie auch wirklich, wenn nicht gerade schwachsinzig, so doch wenig begabt, zweitens kam sie äußerst selten mit Altersgenossinnen zusammen und drittens hatte ihre für weibliche Unschuld schwärmende Mutter nichts Wichtigeres zu tun, als alles, was diese „Unschuld“, alias Dummheit, hätte vernichten können, von ihrem Kinde abzuwehren. Alle anderen Mädchen, die ich kannte — meine Schul- und Pensionsgeschwestern, Gespielfinnen usw. — waren im Alter von zehn Jahren bereits so orientiert, daß sie ihrerseits nach einer gewissen Richtung hin Aufklärungskurse hätten veranstalten können. Die Eltern wußten das natürlich nicht, die Mütter zumal schworen auf die „Unschuld“ ihrer Töchter, aber wann hätte eine Mutter schon je in beiden Dingen ihr Kind wirklich gekannt?

Doch — die Aufklärung der Kinder durch Lektüre, Freundinnen usw. ist von Uebel, sie gibt ihnen falsche Vorstellungen, richtet ihre Phantasie auf das Schlußförmige, Objekte und kommt im ungeeigneten Moment für die Aufklärung? Wissen Eltern und Lehrer das vielleicht? Wenn der Aufklärungsunterricht in die Hand der Lehrer gelegt wird, so muß er dem Schulplan an einer bestimmten Stelle eingefügt werden, da die Entwicklung der Kinder aber so furchtbar verschieden ist, so würde er dann in dem einen Fall zu früh, im anderen zu spät, in jedem aber so ziemlich im ungeeigneten Moment kommen. Ueberrimmt in-

geglaubt werden, scheint Pasic durch diese seine Mitreise die Unstichhaltigkeit dieser Gerüchte dokumentieren zu wollen, andererseits aber auch, um durch seine Bereisung mit dem König die Bevölkerung für sich und seine Partei mehr zu festigen. Bezüglich des Zoll- und Handelskonfliktes mit Oesterreich-Ungarn sei hervorgehoben, daß die Stimmung im Lande noch immer eine zuversichtliche ist. Man gewöhnt sich allmählich an den Gedanken, daß es zu keinem Handelsvertrag mehr kommen wird und daß der Handel des Landes auf neue Wege und auf neue Absatzgebiete wird gelenkt werden müssen. In gewissen Kreisen würde man es sogar gerne sehen, wenn der Handelsvertrag auch gar nicht zustande käme, damit sich Serbien endlich einmal ökonomisch und damit auch politisch von Oesterreich-Ungarn emanzipiere. In der Regierungspartei glaubt man, daß die Regierung am 1. September die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wieder aufnehmen wird. Sollte Oesterreich-Ungarn nicht gewillt sein, mit dem Kabinett Pasic weiter zu verhandeln, so dürfte das jetzige Kabinett durch ein Kabinett Vujic — wieder altradikaler Couleur — abgelöst werden und die Verhandlungen könnten dann fortgesetzt werden. Sollte Oesterreich-Ungarn auch weiterhin auf seinen bisherigen Forderungen bestehen, so könnte auch das neue Kabinett auf dieselben nicht eingehen und die Regierung würde dann sofort nach Ablauf des obangeführten Zeitpunktes Vertragsverhandlungen mit Frankreich anknüpfen und es den Tarifvertrag als Grundlage für die Verträge mit anderen Staaten betrachten. Bekanntlich hätte diese Grundlage der mit Oesterreich-Ungarn abzuschließende Vertrag bilden sollen, weshalb man bis jetzt auch die Verhandlungen mit den noch ausstehenden Staaten sistierte.

Die Affäre Tuppelstirch. Die Untersuchung gegen Major Fischer ist noch nicht abgestellt. In gut informierten Kreisen, bei denen ein Irrtum ausgeschlossen erscheint, erklärte man nach der „Berliner Zeitung“, daß die Firma Tuppelstirch vor dem Ergebnis der Untersuchung gegen Fischer geradezu erschrecken werde. Es scheinen mehr belastende Dinge hervorgekommen zu sein, als die Firma sich träumen läßt. Auch die Prüfung der Rechnungen hat für sie ein ungünstiges Resultat gehabt. Es ist festgestellt, daß sie durch hohe Anlässe den Staat um viele Millionen geschädigt hat. Interessant ist, daß diese Firma für Artikel, die sie nicht selbst erzeugte und die sie mit hohem Gewinn an den Staat verkaufte, noch Preiserhöhungen forderte, trotzdem sie an den Sachen 50 Prozent verdiente und außerdem die Emballage besonders berechnete.

Ein neuer Komet. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge ist im astro-physikalischen Observatorium auf dem Königsstuhl bei Heidelberg ein neuer Komet entdeckt worden, und zwar in der Umgebung des Sternes Regulus.

Lothales und Provinziales.

Von der Eskader. Wie berichtet, trifft die 1. u. l. Eskader am 6. September in Vola ein. Sie wird jedoch nicht hier ankern, sondern am 7. wieder auslaufen, um in den Gewässern von Vola taktische Uebungen abzuhalten, die einige Tage in Anspruch nehmen werden. Die kaiserliche Yacht „Miramar“ wird mit der Eskader auslaufen.

dessen die Mutter die Aufklärung, so hat sie freilich die Möglichkeit, zu individualisieren, aber den richtigen Moment trifft sie ebenfalls nicht, denn sie weiß nicht, und kann gar nicht wissen, welche unmöglich wahrzunehmenden feinen Einflüsse im entscheidenden Augenblick ihre Kraft auf das Kind ausüben, derart, daß die Verührung solcher Fragen gerade jetzt im höchsten Grade bedenklich ist. Es ist ja fast einem Naturgesetz gleich, daß alle pädagogischen Eingriffe in Gestalt von Lehren, Enthüllungen und dergleichen mehr, deren Notwendigkeit sich nicht aus starken aktuellen Anlässen in einem bestimmten Moment ergibt, stets anders wirken, als erwartet und beabsichtigt worden. Man nimmt doch auch körperlich nicht eine einschneidende Operation an einem Menschen vor, ohne daß Krankheits Symptome dies im entscheidenden Augenblick veranlassen — warum handelt man in Dingen, welche die Seele betreffen, nicht nach denselben Prinzipien? Ich vermag mich recht gut aus meiner Kindheit zu erinnern, daß überhaupt reichlich die Hälfte aller erzieherischen Maßnahmen genau die entgegengesetzte Wirkung auf mich hervorbrachte, als die man beabsichtigte.

Doch weiter. Man sagt, die Aufklärung seitens der Eltern und Lehrer wäre schonender, als die durch Altersgenossinnen, Lektüre usw. Ferner soll sie bei den Kindern richtigere Vorstellungen erwecken und verhüten, daß die Phantasie durch obhöne Anschauungen beschmutzt wird. Gewiß, es kann so sein, aber ich bestreite entschieden, daß es in den meisten Fällen so ist. Man lese doch nur einmal die sehr geschickt ausgeklügelten Hattisätze, die vielfach neuerdings zum Gebrauch für

Revision. Vor einigen Tagen hat die übliche Revision der Geschäftsabrechnung im hiesigen Marinekonsummagazin stattgefunden. Die Revision wurde von einem Mitgliede der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft vorgenommen und ergab durchwegs das günstigste Resultat.

Bericht des Gewerbeinspektors. Dem heutigen Berichte des l. Gewerbeinspektors A. Bellegrini für den 13. Aufsichtsbezirk mit dem Amtssitze in Vola entnehmen wir nachstehendes: Unter den wichtigeren im Berichtsjahre neu entstandenen Gewerksunternehmungen, welche hinsichtlich ihrer Betriebsstätten einer besonderen Genehmigung bedürfen, sind zu erwähnen: 4 Steinbrüche, 1 Zementwerk, 1 Ringofenziegelei, 1 mechanische Bäckerei, 20 Lohnmühlen, 1 Leigwarenzeugung, 6 Fischkonservenfabriken, 1 Weinstellerei, 1 Gasanstalt, 1 Leerpapierfabrik, 2 Olivenpressen und 1 Umformerstation für ein bestehendes Elektrizitätswerk. Wesentliche Erweiterungen, bezw. Änderungen in bestehenden gewerblichen Betrieben wurden vorgenommen in 2 Zementfabriken durch Installation von neuen Rügelmühlen an Stelle der alten Kollergänge, in 1 mechanischen Tischlerei durch Aufstellung eines neuen Motors und Vermehrung der Arbeitsmaschinen, in 1 Kunst-eisenzugung durch Errichtung einer Sauggasmotoranlage, dann in 1 Lohnmühle, 1 Brauereibrennerei, 1 Chrysanthemmühle und in 1 Gasanstalt durch Zubauten und Vermehrung der inneren Einrichtung. Außerdem sind zwei Buchdruckereien, welche in den Vorjahren beanstandet wurden, heuer über Anordnung des Gewerbeinspektors in neue, nunmehr vollkommen entsprechende Arbeitsräume übersiedelt. In allen vorangeführten Fällen hatte das Amt Gelegenheit, noch vor Erteilung der gewerbebehördlichen Bewilligung in die bezüglichen Pläne und Beschreibungen Einsicht zu nehmen und auf Grund dieser, bezw. anlässlich der Teilnahme an den kommissionellen Verhandlungen, die vom h. a. Standpunkte aus zu stellenden Bedingungen in Antrag zu bringen. Mehrmals mußte die nahezu gänzliche Umarbeitung der vorgelegten Projekte verlangt werden, insbesondere in jenen Fällen, wo die gleichzeitige Ausübung verschiedener Industriezweige in einem und demselben Lokale beabsichtigt war. So wie in den Vorjahren stehen auch heuer unter den neuerrichteten Betriebsanlagen die Getreidemühlen ihrer Zahl nach obenan. Durch die Gewerbebehörden sind dem Amte 35 verschiedene Projekte von meist mit Benzin-, bezw. Petroleummotoren eingerichteten Lohnmühlen zur Begutachtung zugegangen. Behufs Erzielung einer Einheitlichkeit in Bezug auf die auf Grund des § 74, B. O. zu treffenden Maßnahmen und mit Rücksicht auf die Gleichartigkeit der bezüglichen inneren Einrichtung, wurden über Wunsch einiger Gewerbebehörden, in deren Bezirk heuer eine größere Anzahl Mühlen zur Aufstellung gelangte, vom Inspektorate allgemeine Vorschriften über die Vorkehrungen zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der in den Benzinmotormühlen beschäftigten Hilfsarbeiter verfaßt, welche, den vorgelegten Projekten jedesmal angepaßt, in dem betreffenden Konsens dem Gewerksinhaber bekanntgegeben wurden. Diese Maßnahme war von dem besten Erfolge begleitet, denn in den meisten Fällen konnte gelegentlich der Kollaudierung, bezw. Inspektion der betreffenden Betriebe die entsprechende Durchführung der angeordneten Vorkehrungen konstatiert werden. Abgesehen von 3 fabrikmäßig betriebenen Kunstmühlen,

welche ausschließlich fremdländisches Getreide vermahlen, zählt derzeit der Aufsichtsbezirk ungefähr 100 auf Wasserbetrieb eingerichtete Bauernmühlen und etliche 70 mit Dampf-, bezw. Gas- und Elektromotoren betriebene Lohnmühlen. Einige von diesen letzteren wurden heuer bereits aufgelassen, ein anderer großer Teil derselben standen fast das ganze Jahr hindurch außer Betrieb. Interessant ist die im Berichte angeführte Tatsache, daß in mehreren kleinen Ortschaften heuer gleichzeitig 2 Mühlen entstanden sind, u. zw. je eine für jede in der betreffenden Gegend bestehende politische Partei. Daß unter solchen Umständen dem inspizierenden Funktionär zahlreiche Klagen seitens der Gewerbetreibenden und der Arbeiter bezüglich der Konkurrenz, bezw. der zu geringen Arbeitsverdienste vorgebracht wurden, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Bezeichnend erscheint das von einem Mühlenbesitzer auf einer dalmatinischen Insel an das Gewerbeinspektorat gestellte Verlangen, dasselbe möge veranlassen, daß der betreffenden Gegend seitens der Regierung billiges Getreide zugeführt werde, damit seine noch vollkommen neue Mühle, die seit 2 Jahren ruhe, endlich in Betrieb gesetzt werden könne. Der Bericht erwähnt weiters die Errichtung einer großen Weinstellerei in einer Stadt des politischen Bezirkes Parenzo, welche für das Wirtschaftsleben von tief einschneidender Bedeutung sein kann. Im bezeichneten Orte bildete sich eine aus 147 Mitgliedern bestehende Gewerksunternehmung, welche es sich zur Aufgabe stellte, in einem gemeinschaftlichen Lokale die Weintrauben sämtlicher Mitglieder zu sammeln, verschiedene Weine nach den neuesten Erfahrungen und unter der Leitung eines bewährten Fachmannes zu erzeugen und die Arbeitsrückstände in rationeller Weise auszunützen. Die zu diesem Zwecke heuer ins Leben gerufene Betriebsanlage weist geräumige, hohe, lichte Arbeits- und Kellerräume auf, die mit guter Ventilation, glatten zementierten Wänden und Fußböden behufs besserer Reinhaltung ausgestattet sind; die den modernen technischen Anforderungen entsprechende innere Einrichtung ist gut disponiert und die einzelnen Maschinen, wie Traubenmühlen, Pressen, Pumpen usw. sind mit den nötigen Schutzvorrichtungen versehen. Diese, ohne fremde Unterstützung und nur mit großen Opfern der Mitglieder in anerkannter Weise errichtete industrielle Anlage verdient insofern nachgeahmt zu werden, als ein solches Unternehmen geeignet ist, die Weinkultur nicht unbedeutend zu heben. Bei den heutigen Inspektionen in den gewerblichen Betrieben wurden mehr oder weniger dieselben Zustände angetroffen, die in den früheren Jahresberichten bei den einzelnen Industriegruppen ausführlich beschrieben erschienen. Die größten Mißstände wiesen nachstehende Unternehmungen auf: Ein Zementmergelbruch in Istrien wurde in derart fachunkundiger Weise betrieben, daß nicht nur die dort beschäftigten Hilfsarbeiter großen Gefahren ausgesetzt waren, sondern auch die knapp am Rande einer ungefähr 40 Meter tiefen und fast senkrechten Felswand führende Reichstraße bereits teilweise unterminiert war. Der Betrieb wurde auf Grund eines vorgenommenen Lokalaugenscheines sofort eingestellt und der Weiterbetrieb von der Erfüllung einer Reihe von Bedingungen abhängig gemacht. — In einer heuer neu errichteten, jedoch noch nicht kollaudierten Zementfabrik in Dalmatien wurden gelegentlich der kommissionellen Erhebung eines Betriebsunfalles mit letalem Ausgange, sämtliche Transmissionen und Arbeitsmaschinen in

Eltern über den Gegenstand geschrieben sind und frage sich vorurteilslos, ob auch nur ein Kind sich mit den Auskünften zufrieden zu geben vermag, die es nach Ansicht der Verfasser über geschlechtliche Dinge erhalten soll. Diese Auskünfte betreffen ja größtenteils Punkte, über die das Kind von selbst gar nicht nachdenkt, während gerade das, was seine Neugier reizt, ungenannt wird. Der Zeugungs- und Geburtsakt werden mit entsprechenden Vorgängen im Leben der Pflanze in Parallele gesetzt und diesen entsprechend erklärt. Welch' eine absolute Verkennung der kindlichen Psyche spricht daraus! Das Kind interessiert sich ja einzig und allein für ziemlich äußerliche Details, aber um die abstrakte Theorie bekümmert es sich nicht. Abstrakte Vorstellungen sind ja überhaupt etwas, mit dem der ungeschulte Verstand nichts anzufangen weiß. Jene Auskünfte haben keinen andern Effekt, als den, tausend Fragen in dem Kinde entstehen zu lassen, auf die es sonst nie gekommen wäre. Bezeichnend für die erwähnten Bücher ist es, daß ihre Verfasser sich überall dort, wo die Fragen des Kindes sich um Details drehen, mit ausweichenden Antworten helfen. Die Antwort „das verstehst du noch vorläufig nicht“ auf kindliche Fragen fehlt in keinem der Bücher.

Das Märchen vom Storch mag ja sehr albern sein, aber es gibt dem Kinde doch etwas Konkretes und daher befriedigt es dasselbe immer noch eher, als die theoretischen Erklärungen der Wahrheitsfanatiker. Und wenn das Märchen es nicht befriedigt, so fühlt es — notabene, wenn es ein normal beanlagtes Kind mit nicht vergifteter Phantasie ist — daß etwas Heikles vorliegt, über das zu sprechen sich nicht ziemt. Sein

natürliches Schamgefühl — und dies ist keine Fabel, es existiert — hindert es sogar, über die Sache nachzudenken. Ich habe unwiderlegliche Beweise dafür. Dies nämlich Schamgefühl oder richtiger dieser Instinkt der Scham aber ist auch sein fester Schutz gegen die Gefahr, die ihm aus den Erzählungen von Gefährtinnen droht. Es hört sie und versteht sie bis zu einem gewissen Grade, aber es begräbt sie tief in seinem Innern und läßt sie nicht lebendig werden. Ein Kind, in dem die lüsterne Neugier sehr mächtig ist, sucht sich natürlich Nahrung dafür, wo es sie findet, ganz gleichviel, ob Mutter oder Lehrer es aufklären oder nicht.

Die Aufklärungsfanatiker kalkulieren so: Das Interesse an geschlechtlichen Vorgängen ist ein Gespenst, welches die Keuschheit der Kinder bedroht und Gespenster zerfließen in nichts, wenn man sie angreift und bei Licht betrachtet. Das Raisonnement ist in diesem Fall falsch, da man das Gespenst zum Leben erweckt, wenn man es angreift. Die Scheu vor dem Sprechen über geschlechtliche Dinge soll beim Kinde nicht zerstört werden, denn sie basiert auf einem angeborenen Instinkt. Der aber muß geschont werden. Vernichtet man ihn, so vernichtet man das Schamgefühl, welches vor der Keuschheit der Seele Wache steht.

Wer seine Töchter rein an Leib und Seele erhalten will, der bestreife sich, kein unartiges Wort in ihrer Gegenwart zu sprechen, der pflege ihre besten und edelsten Anlagen und gebe ihnen edle Interessen — damit wird er sie besser vor Gefahren behüten, als durch eine höchst unangebrachte Aufklärung bezüglich des Märchens vom Storch.

vollem Gange angetroffen, während auf verschiedenen, zwischen den rotierenden Transmissionen und Maschinen aufgestellten Gerüsten, Arbeiter, ohne jeden Schutz und von einer Staubwolke umhüllt, mit der Vollaendung des Fabriksgebäudes beschäftigt waren. Selbstverständlich wurde der maschinelle Betrieb bis nach erfolgter genauer Erfüllung sämtlicher in Konsensdekrete vorgeschriebenen Bedingungen behördlich eingestellt. — In 2 Dampfbohrmaschinen waren die oberhalb der Dampfkeffel gelegenen Räumlichkeiten in einem Falle als Tischlerwerkstätte, im zweiten Falle als Wohnung für den Hausherrn eingerichtet. In beiden Fällen wurde über Antrag des Gewerbeinspektors durch die politische Behörde die sofortige Räumung der betreffenden Lokale angeordnet. — In einer dritten Lohnmühle, in welcher als Reserve ein Benzinmotor aufgestellt war, lagen die gefüllten Benzinfächer mitten im Wühlraume zwischen Oelfässern, Holzmaterial u. dgl.; hier wurde die sofortige Errichtung einer feuer sichereren Benzinkammer verlangt. 3 Brotbäckereien wurden in einem den bescheidensten Anforderungen der Hygiene entsprechenden Zustande angetroffen; eine Betriebsstätte stand in unmittelbarer Verbindung mit einem Schweinestalle, von dessen Bewohnern einer mitten im Arbeitsraume zwischen Mist und Urat ausgestreckt vorgefunden wurde; ein zweiter Betrieb zeichnete sich durch eine Unmasse von Grillen, Rissen und ähnlichen Ungeziefer aus, welche sich um den warmen Backofen eingenistet hatten und deren Existenz während der Inspektion durch das auffallende Zirpen der Grillen verraten wurde; in der dritten Bäckerei schließlich waren die Back- und Mischräume als ständige Schlafstätten für die Arbeiter eingerichtet; in derselben lagen die Matratzen, sowie die schmutzige Leib- und Bettwäsche teils auf den Backofenplateau, teils zwischen den Wehläden; den Lehrlingen war ein kaum 1,75 m hoher Schuppen, der auch als Körbe- und Säckedepot diente, als Schlaflokal angewiesen. Ueber Anzeige wurde im ersten Falle der Betrieb gesperrt, im zweiten Falle eine Reihe von beantragten Vorkehrungen angeordnet; über den letzten Fall ist dem Amte noch keine Verständigung zugekommen. Die Zahl der im Berichtsjahre dem Amte aus Gewerbebetrieben zur Kenntnis gebrachten Unfälle beträgt 140 (144), darunter 8 mit letalem Ausgange. Auffallend erscheint außer der geringen Anzahl aller Unfälle noch der Umstand, daß sich auch heuer im politischen Bezirke Volosca, wo eine sehr rege Bautätigkeit herrschte — im Baugewerbe und in den Steinbrüchen waren allein über 2000 Arbeiter beschäftigt — nicht ein einziger Unfall ereignet haben sollte. Auf die einzelnen Gewerbezweige verteilt, ergibt die höchste Ziffer das Baugewerbe mit 33 Unfällen, d. i. 23,6 Prozent, darunter 4 Todesfälle. Dann folgt die Industrie in Steinen, Erden, Ton mit 24 Unfällen, d. i. 17,2 Prozent, darunter 2 Todesfällen. Hinsichtlich der Kranken- und Unfallsversicherung bot die heutige Inspektionstätigkeit nur wenig Anlaß zu Bemängelungen. Ueber die Verwendung der Arbeiter führt der Bericht aus: In nicht fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen wurden im ganzen 58 (148) Personen als gesetzwidrig verwendet angetroffen, u. zw.: a) in 3 Steinbrüchen 4, in 1 Steinmehlgerei 2, in 7 Schlossereien und bei 1 Kupferschmied 16, in 3 Tischlerereien 4, in 2 Seilereien 6, in 1 Schneiderei 1, in 1 Mühle 1, in 2 Bäckereien 4 und in 1 Zuckerbäckerei 1 unter 14 Jahren alte Knaben sowie in 1 Alveipapierzeugung 1 Mädchen, welche mehr als 8 Stunden täglich beschäftigt waren (§ 94, Abs. 3); b) in 1 Teigwarenerzeugung 1 jugendlicher Hilfsarbeiter unter 16 Jahren bei der Bedienung eines Dampfkeffels; c) in 10 Bäckereien 12 jugendliche Lehrlinge, welche mehr als 4 Stunden bei der Nacht verwendet wurden (§ 95, Abs. 2); d) in 1 Bauunternehmung 5 Kinder, welche das vollendete 14. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten (§ 96 c, Abs. 2); hingegen wurden nur in einer (21) der fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen, u. zw. in 1 Brantweimbrennerei, 3 Kinder angetroffen, welche das gesetzlich vorgeschriebene Mindestalter von 14 Jahren noch nicht erreicht hatten (§ 96 b, Abs. 1). Hinsichtlich der Arbeitszeit in den Fabriken Veränderungen gegenüber dem Vorjahre keine wesentlichen Veränderungen wahrgenommen. Die regelmäßige Ueberschreitung der normalen 11stündigen Arbeitszeit mußte in 2 Zementfabriken beanstandet werden, in welchen für die beiden Defen beschäftigten Arbeiter eine 16stündige Arbeitszeit eingeführt war. Betreffend übermäßig lange Arbeitszeiten beklagten sich die Lampenanzünder einer Leuchtgasfabrik, weil dieselben innerhalb 24 Stunden bei einer kaum 7stündigen Nachtruhe und einigen kurzen Arbeitsunterbrechungen bei Tage regelmäßig 15½ Stunden, teils in der Fabrik teils außerhalb derselben beschäftigt waren; überdies wurde denselben nie ein Erjastruhetag für die regelmäßige Sonntagsarbeit gewährt. Seitens der Gewerbebehörden sind dem Inspektorate nur 2 Gesuche, betreffend Arbeiten am Sonntage zur Begünstigung zugegangen; dieselben betrafen in einem Falle die Vornahme von dringenden Reparaturarbeiten seitens einer Maschinenfabrik, im anderen

Falle die Brotlieferung an eine vorübergehende f. u. f. Eskader durch eine Biskuitfabrik. In 8 anderen Fällen wurde dem Amte seitens eigner Gewerbebehörde die Mitteilung gemacht, daß von 1 Schlosserei, 1 Hufschmiede, 5 Bau- und 1 Transportunternehmung gesetzlich zulässige Sonntagsarbeit angemeldet worden sei; in allen diesen Fällen konnte somit nicht geprüft werden, ob die gesetzlichen Voraussetzungen zur Vornahme der betreffenden Arbeiten vorhanden gewesen waren. Auf Grund der Beschwerde einer Bierdepotunternehmung, betreffend die Nichtinhaltung der Sonntagsruhe bei den gleichartigen Betrieben in Vola, erließ die Gewerbebehörde eine Rundmachung, laut welcher die betreffenden Gewerbetreibenden zur strikten Beachtung der diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften unter Strafandrohung aufgefordert wurden. (Schluß folgt.)

Jugendgruppen in Gefängnissen. Die Tendenz, jugendliche Häftlinge vor verderblicher Berührung mit älteren Verbrechern zu bewahren, hat schon den seinerzeitigen Leiter des Justizministeriums Dr. Ernst v. Koerber veranlaßt, der Separierung jugendlicher Verbrecher seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Auf diesem angebahnten Wege fortschreitend, hat nunmehr die Justizverwaltung die Errichtung einer Reihe von Jugendgruppen in Gerichtshofgefängnissen angeordnet. Durch diese Einteilung werden jugendliche Häftlinge dem schädlichen Einflusse älterer Verbrecher vollständig entzogen. Die Bildung der Jugendgruppe wurde u. a. auch im Oberlandesgerichtsprätoriat Trieste u. zw. in Trieste und Görz und im Oberlandesgerichtsprätoriat Zara u. zw. in Sebenico in Aussicht genommen.

Die großen Alpentunnels. Der Bosrutunnel, der Wocheiner- und Karawankentunnel sind vollendet, die Phyrn- und Wocheiner-Bahn dem Betriebe übergeben und die Eröffnung der gesamten Karawankentunnel im Oktober bevorstehend. Von den großen Tunnelbauten anlässlich der Herstellung der neuen Alpenbahnen erübrigt also nur der Ausbau des Tauern-tunnels, der auf der Nord- und Südseite im vollen Zuge ist. Die Tunnelröhre des Bosrutunnels wurde am 4. Juli mit einer Gesamtlänge von 2295,44 m, der Kanal und die Tunnelröhre des Karawankentunnels mit einer Gesamtlänge von 3037 Meter am 31. Juli beendet. Der Bosrutunnel ist gasfrei. Die Wassermenge am Ausgange des Bosrutunnels beträgt zirka 500 Sekundenliter, der Wasserausfluß am Ausgange des Karawankentunnels 35 bis 38 Sekundenliter. Was die Fortschritte der Bauarbeiten beim Tauern-tunnel im Monat Juli anbelangt, so betragen, nach den vorliegenden offiziellen Daten, in bezug auf den Vortrieb des Sohlstollens auf der Nordseite die Monatsleistung 166,3 Meter, die Stollenlänge Ende Juli 4872,9 Meter, auf der Südseite die Monatsleistung —, die Stollenlänge 1178,3 Meter. Was den Firnstollen anbelangt, betrug auf der Nordseite die Monatsleistung 177 Meter, die Gesamtlänge Ende Juli 2489 Meter, auf der Südseite die Monatsleistung 66 Meter, die Gesamtleistung bis Ende Juli 1654 Meter, auf der Südseite die Monatsleistung 8 Meter, die Gesamtleistung 16 Meter. Die Mauerung der Widerlager und des Gewölbes wies Ende Juli auf der Nordseite eine Monatsleistung von 72 Meter und eine Gesamtleistung von 1592 Meter, auf der Südseite eine Monats- und eine Gesamtleistung von je 16 Meter auf. Was die geologischen Verhältnisse anbelangt, so stieß man auf der Nordseite auf Granitgneis grobkörnig und hart; die Hauptbankung war zum Teile deutlich erkennbar, klüftig und trocken, zeitweise schwache Knallwirkungen. Die aus dem Tunnel abfließende Wassermenge ist stark wechselnd und beträgt 20 bis 310 Sekundenliter.

Der Leobener Männergesangsverein in Vola. Die Liedertafel des Leobener Männergesangsvereines, der am 8. September hier eintrifft, findet, wie schon gemeldet, am Abend desselben Tages im Hotel „Belvedere“ statt. Für den nächsten Tag ist ein geselliger Frühlingsoppen in Aussicht genommen, dem am Nachmittage ein Ausflug nach Brioni grande folgen soll. Die Rückfahrt der willkommenen Sangesgäste erfolgt leider schon am 9. September abends.

Marine-Kindergarten. Die Aufnahme der Kinder in den Marine-Kindergarten erfolgt am 30., 31. August und 1. September von 8—12 Uhr vormittags. Die Eröffnung des Kindergartens findet am 3. September statt.

Dampfbad des Marinehospitals. Vom Samstag, den 1. September angefangen kann das Dampfbad des Marinehospitals wieder benützt werden.

Neuerliche Brände. Im Laufe des gestrigen Tages wurden der Feuerwehr fünf Brände avisiert. Vormittags war bei der Gasanstalt ein bedrohliches Feuer ausgebrochen, das jedoch bald erstickt werden konnte. Einige glimmende Holzstücke wurden vom Winde auf den Monte Jaro getragen, wo nachmittags in der Nähe der Sternwarte Gebüsch zu brennen begann. In der Gegend von Porer fing nachmittags der Bosco Feuer, worauf ein Löschzug der Feuerwehr dorthin abgeandt wurde. Der Brand konnte nach einiger Zeit lokalisiert werden. Außer diesen Bränden gab es noch zwei unbedeutende Kaminfeuer.

Ein unternehmungslustiger Mulo. Der 13jährige Sohn der Wirtin Witwe Fonda, Piazza

Alghieri, hat dieser Tage ein abenteuerliches Stückchen geliefert, das alle üblichen Streiche der Malaria in den Schatten stellt. Während er bei Verwandten in Pirano weilte, bemerkte er im dortigen Hafen ein schönes Segelboot, welches ihm dermaßen gefiel, daß er es bei Nacht losband und damit auf die hohe See fuhr. Mehrere Tage war er auf dem Wasser und nähte sich von Obst, das er an der Küste gestohlen hatte, den Vorrat für die letzten Nächte aushaltend. Vermutlich kam der Fonda auch an die italienische Küste. Eines Morgens landete er bei Cervignano und erkundigte sich dort nach dem Weg zur Insel Cherio. Dann setzte er seine Fahrt fort und wäre wahrscheinlich nach Cherio gekommen, wenn er nicht bei Porer von Piloten bemerkt worden wäre, die sofort auf sein Fahrzeug Jagd machten, weil sie von dem Besitzer des Bootes wegen des Diebstahls benachrichtigt waren. Sie brachten den kleinen Seeräuber noch Vola und nahmen ihm das Boot ab, das wieder dem Eigentümer zur Verfügung gestellt wurde.

Witterungsbericht. Barometerstand 7 Uhr morgens 769.1; 2 Uhr nachmittags 768.8; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 16.6; 2 Uhr nachmittags 22.6; des Seewassers 8 Uhr morgens 21.7 Celsius, Regenmessung 6.80 mm. Ausgegeben am 29. August um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Militärisches.

Urlaub. Konteradmiral Guido Couarde ein 14tägiger Urlaub (Oesterreich-Ungarn). U.-Sch.-F. Alexander Edler v. Pflügl ein dreimonatiger Erholungsurlaub (Oesterreich-Ungarn und Deutschland). 14 Tage Ob.-Bism. I. W. (St.-U.) Georg Petronio (Vola und Istrien). 7 Tage Sch.-Ob.-Ing. Wilhelm Palm (Gleisdorf). Ferner eine Urlaubsverlängerung: 6 Tage Werkf. Ernst Altenburger (Zauchtl).

Drahtnachrichten.

Wien, 29. August. Der Minister der Aeußeren Graf Goluchowski ist gestern abends aus Paris hier angekommen.

Wien, 29. August. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg wurde beauftragt, dem russischen Ministerpräsidenten Stolypin die Entrüstung der österreichisch-ungarischen Regierung über das gegen ihn gerichtete absichtliche Attentat auszudrücken.

Wien, 29. August. Der ehemalige Vorstand des Wasser- und Straßenbaudepartement im Ministerium des Inneren, Ministerialrat Dr. Johann R. v. Rößler, ist gestorben.

Wien, 29. August. Wie die Blätter melden, hat sich der Finanzminister Dr. R. v. Korytowski, der auf dem Semmering weilte, vorgestern auf einem Ausfluge den Fuß verstaucht. Das Befinden des Ministers hat sich seither schon wesentlich gebessert.

Dux, 29. August. Die Situation im Streitgebiete ist etwas günstiger, da bei der heutigen Frühlicht ein großer Teil der Belegschaft wieder eingefahren ist.

Friedland, 29. August. In der Wildenauer Kamgaruspinnerei Anton Richters Söhne waren gestern von 500 Arbeitern 310 Spinner und Zwirndreher in den Ausstand getreten. Es wurden bei der Bezirkshauptmannschaft Verhandlungen gepflogen, welche insoweit von Erfolg begleitet waren, als die Arbeiter nach teilweiser Befriedigung ihrer Forderungen die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Labor, 29. August. Die Minister Dr. Forscht und Pacak sind gestern nachmittags hier eingetroffen und wurden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Sie begaben sich ins Rathaus, wo der Bürgermeister sie begrüßte und eine Ansprache hielt, worauf Minister Pacak in seiner Erwiderung unter anderem sagte: „Wir werden das Interesse des böhmischen Volkes, soweit es in unserer Macht liegt, wahren, daß wenn wir einmal unser Amt verlassen, man von unserer Tätigkeit wird sagen können, sie haben vollbracht, was sie vollbringen konnten und haben ihrem Volke gute Dienste erwiesen! Was wir als treue Söhne unserem Volke schuldig sind, werden wir leisten. Dessen seien Sie versichert!“ Hierauf hielt Minister Forscht eine Rede, worin er sich den Ausführungen Dr. Pacaks vollkommen anschloß.

Konstantinopel, 29. August. Es verlautet, daß der Sultan sich Samstag unwohl gefühlt habe, seither jedoch wieder wohl sei.

Konstantinopel, 29. August. Die verschiedenen ungünstigen Nachrichten über den Thronfolger Prinzen Reischad, besonders, daß er ein starker Alkoholiker sei, werden in Regierungskreisen entschieden bestritten, dagegen wird zugestanden, daß er in letzter Zeit kränklich sei.

Warschau, 27. August. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Um 2 Uhr nachmittags wurde der interimistisch mit den Funktionen des Generalgouverneurs betraute General Wonsjarski auf der Straße durch Revolverschüsse getötet.

Das geheimnisvolle Schiff.

Detektiv- und Seeroman von Fr. Biller.

31 (Nachdruck verboten.)

Hier ist alles, was ich vom „Ozean“ rettete. Glücklicherweise habe ich es in geteertes Segeltuch gewickelt und auf meiner Brust geborgen, ehe wir über Bord springen mußten. Es ist herzlich wenig, aber wir konnten ja das Schiff nicht einmal ordentlich untersuchen, so heillos viel hatten wir an Bord zu tun. —

Ich ergriff das Paket und öffnete es. Es enthielt nur ein altes Gebetbuch und eine kleine Brietasche aus feinem Zuchtenleder. In einem Fach derselben befanden sich mehrere spanische Banknoten und im andern ein kleines Stück zähes, starkes Papier mit Strichen, Punkten und Figuren, die ich nicht verstand. Vorne im Gebetbuch stand mit großen, plumphen Buchstaben geschrieben: Anton Antonissen. Bark „Ozean“ von Grimstad, den 5. April 18—. Es war wie gesagt alt, schien aber wenig gebraucht zu sein; ich konnte nichts Merkwürdiges daran entdecken.

Davon werden wir kaum fett werden, es müßte denn sein, daß das Pergament dort gedeutet werden könnte. Verstehst du, was die Striche und Figuren darstellen?

Nein, noch nicht; aber das Gebetbuch sagt uns doch nicht so ganz wenig.

Holt war nicht vertraut mit Monks Wegen — ich glaube, er hat nicht einmal meine Schilderungen einzelner seiner Abenteuer gelesen — genug, er starnte, nachdem er gleich mir das Buch und die Brietasche untersucht hatte, Monk mit unverhohlener Bewunderung an.

Davon sollt ihr später hören, fuhr dieser fort. Nun zur Sache: Die Bark „Ozean“ segelte um den 20. Juni dieses Jahres von Santos, wo sie eine Kohlenladung gelöst hatte, ab. Nach der Abfahrt brach an Bord das gelbe Fieber aus, und am 1. August waren fünf bis sechs der Matrosen, der Zimmermann und der zweite Steuermann in den Wellen begraben. Als das Schiff Santos verließ, bestand die ganze Besatzung desselben, Führer und Steuermann inbegriffen, aus sechzehn Mann nebst zwei Reisenden, der Frau des Kapitäns und dem kleinen Töchterchen desselben. Von der ganzen Besatzung blieben also acht Mann und die Frau mit ihrem Mädchen übrig.

Aber sie leben noch und du hast mit ihnen gesprochen? fragte Holt unschuldig.

Holt! du bist ein Idiot, rief ich. Alles, was Monk uns erzählt, besteht ja nur in Mutmaßungen. Immerhin kannst du Gift darauf nehmen, daß er der Wahrheit ziemlich nahe kommt.

Das wäre doch der Teufel, murmelte Holt nachdenklich und begann eifrig an seinen Fingern zu zählen. Woher willst du zunächst wissen, daß nur 16 Mann an Bord waren? In jedem der beiden Koofe waren 7 Kojen, zusammen also 14; wenn man den Bootsmann, Zimmermann, Kapitän, Steward und zwei Steuermänner hinzurechnet, gibt das immer 20 Mann, und ferner —

Ich habe meine Gründe, antwortete Monk. Es waren nur 16 Mann an Bord, nicht 20. Jeder konnte ja sehen, daß 2 Kojen in jedem Koof nicht benützt worden waren; sie lagen voll alten Tauwerks und dergleichen. Du selbst hast gestern mit Henriksen darüber gesprochen, wie man heutzutage weit weniger Mannschaften brauche als früher. Der „Ozean“ war mindestens 20 Jahre alt und ursprünglich für zahlreichere Mannschaft eingerichtet.

Weiter, sagte Holt resigniert. Ich gebe nach. Daß das Fahrzeug irgendwo in Südamerika Kohlen gelöscht hat, will ich auch nicht an zweifeln — es lagen ja noch Kohlenstücke im Raume umher, — aber warum es gerade in Santos gewesen sein soll, und weshalb das Schiff den Hafen am 20. Juni oder wenigstens um diese Zeit verlassen hat, das verstehe ich nicht. Ich habe weder ein Schiffsjournal noch andere Papiere an Bord gesehen. Und was die Reisenden anbelangt, so will mir gar nicht in den Sinn, daß ein Schiffsführer Weib und Kind mit nach dieser Pesthöhle nehmen sollte. Wahrscheinlicher ist, daß es zufällige Reisende waren.

Monk nahm eine Zeitung aus dem Bündel, welches neben ihm auf dem Tisch lag — wir hatten dasselbe mit der Post von daheim erhalten — und trat damit unter das Lampenlicht. Es war eine Nummer des „Morgenblatet.“

Hier steht unter „Handel und Schiffahrt zu lesen: „Dank den Bemühungen der brasilianischen Behörden ist Santos in den letzten zwei Jahren vom gelben Fieber fast vollständig befreit gewesen, und ebenso haben die Hafenverhältnisse sich bedeutend verbessert. Viele norwegische Schiffe haben darum im letzten Jahr vorteilhafte Kohlenfrachten nach diesem Hafen übernommen. Insbesondere sind die letzten Reuigkeiten von diesem Ort sehr trauriger Natur. Das Fieber ist wieder ausgebrochen und wütet mit furchtbarer Heftigkeit,

und die Lössverhältnisse verschlimmern sich zusehends. Alle Schiffe flüchten — wenn sie können — aus dem Hafen.“

Das war es. Was den Tag der Abfahrt anbelangt, so erinnerst du dich wohl, daß der Chronometerkasten sich noch an Bord des „Ozean“ befand. Im Innern des Kastens auf der unteren Seite des Deckels las ich auf einem Streifen Papier, der dort festgeklebt war: St. v. Gr. mit. mt. 18./6. 18. . . u. j. w. d. h. : Stand von Greenwich Mittelzeit mittags u. f. w.) Nun hast du uns ja während deines Navigationsunterrichtes auf dem „Fram“ selbst erzählt, daß der Seemann keinen Hafen verläßt, ohne den Stand seines Chronometers bestimmt zu haben. Wahrscheinlich hat der Führer des „Ozean“ dies auch kurz vor der Abfahrt getan, nicht wahr? Wir werden uns also kaum sehr irren, wenn wir die Abfahrt auf den 20. Juni, zwei Tage nach dem 18. festsetzen. Einverstanden? — Gut! Nun zum gelben Fieber! Jedermann konnte sehen, daß eine Krankheit an Bord geherrschert hatte — nicht wahr?

Fuhr nur fort und halt uns nicht zum Narren! Ich habe mich an nichts anderes zu halten, als was wir alle gesehen haben. Im Medizinkasten fehlten jene Medikamente, die gegen Fieberanfalle gebraucht werden, z. B. Chinin, wie ihr wohl wißt. Ueberdies befand sich in dem einen Koof nicht einmal Bettzeug. Was ist also wahrscheinlicher, als daß dieser Koof als Lazarett benützt worden ist; als die Patienten gestorben oder genesen waren, hat man ihr Bettzeug aus Furcht vor Ansteckung über Bord geworfen.“

Aber weshalb sollten denn gerade acht Mann vor dem ersten August gestorben und begraben worden sein? (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

- Südmart-Bühnbühler sind zu haben bei Michael Sonnbrücker, Vicolo Bolani, Teresa Sonnbrücker, Riva del mercato, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 und 6 und Via Biffa 37.
- Ein großes, möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung ist sofort zu vermieten. Tartini 6, Hochparterre.
- Küchin, die gut kochen kann, wird neben Diener ab 4. September gesucht. *Vorzusprechen täglich von 2—4 nachmittags Haus Wänz Nr. 28, Mittelwohnung.
- Näharbeit (auch einfache Kleider) wird Via Aristo Nr. 1, D. Diner, angenommen.
- Gefertigte Firma erlaubt sich somit den P. L. Kunden mitzuteilen, daß Donnerstag den 30. August ein kostenloser **Stichtag** zur Erlernung der Kunststickerei auf der Singer Original Nähmaschine beginnt. Einschreibungen im Geschäftslokale Via Sergia 81. Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
- 4 Brillantringe und 2 Paar Brillantboutons, schöne, große Steine aus dem Vorortraum in Wien, billig bei Jorgo, Via Sergia 21.
- Photographischer Apparat, neu, unter der Hand zu verkaufen. Jorgo Via Sergia 21.
- Ein schönes großes Gartenvogelhaus samt in- und ausländischen Vögeln zu verkaufen. Anzusprechen in der Geschäftsstelle des Blattes.
- N. G. u. O. ?! Heute Zusammenkunft bei Belvedere.

Wiener Variete.

Heute und täglich Vorstellung.
Prolongiert:
Miss Juliana, Mr. Francois Colloy, Handequilibristen.
Fr. Minna Ferry, Vortragssoubrette.
Miss Lillian Denis, englisch-deutsche Exzentriquer.
Herr Hugo Steiner, Humorist.
Fr. Franzl Sorma, Chansonette.
NEU!
Fr. Olga Drassati, Fußspitzen- und Verwandlungstänzerin.
Fr. Käthe Charlé, Soubrette.
Herr Ludwig Weiser, Kapellmeister.
Eintritt 20 kr. Reservierter Raum 1 Krone.
Dienstag, den 4. September 1906
Abschiedsabend
des Komikers Hugo Steiner.

Natürlicher Klösterle Sauerbrunn

Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht
Harn-Nieren-Zucker- und Blasenleiden &
• Bevorzugtes wohlschmeckendes Tafelwasser •
Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klösterle bei Karlsbad •

Vertreter für POLA: P. V. Maraspin.



Salami

feine, süßlich-säuerliche, sehr zarte, sehr schmackhafte Salami, welche im Jahre 1865 in Wien bei der Weltausstellung in Philadelphia den ersten Preis erhielt. Sie ist ein sehr gesundes und nahrhaftes Fleisch.

5 K und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter - Strickmaschinen-Gesellschaft. Beschäftigt Mädchen bei der Arbeit an Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Borkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.
321 BUDAPEST, IV., Havas-utca 3—432.

Banca popolare Goriziana Agenzia di Pola.

- 1. Skontiert direkte und domizillierte, nicht über 6 Monate billige Akzente nach der Tagestaxe.
- 2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
- 3. Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen liquide Bürgschaft.
- 4. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4,5%-ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. — Der Einleger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzelge; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
- 5. Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrenten gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
- 6. Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kupons, Gewinnsteuern etc. zu mäßigen Konditionen.
- 7. Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
- 8. Effektiviert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten

in feinsten Ausführung liefert schnell und billig Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21
Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren. Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten,
Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“. Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.
492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.
Letzte Neuheiten von Kraazatten stets lagernd.
Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikpreisen.
Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiserouteaux etc. etc.
Solide und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.